

47. Kloster Amelunborn.

Dicht am Odfelde in der Gegend um den Ith liegt auf dem Auerberge über dem vom lustigen Fortsbache durchrauschten Hoopthale das uralte Kloster Amelunborn.

Schon die Römer haben hier mit den Eberuskern gekämpft, Franken mit Sachsen, und die Franken sehr oft unter einander. Die alte Köln-Berliner Landstraße läuft nicht umsonst über das Odfeld. Ost und West konnten also, wenn sie sich etwas mit dem Schwert in der Faust zu sagen hatten, wohl an einander gelangen, und sie haben von dieser Weggelegenheit ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Ungefähr in der Mitte des 8. Jahrhunderts hat ein Mann Namens Amelung im Thale unter dem Auerberge, oder genauer unter dem Küchenbrink, den Born, der nachher seinen Namen trug, aufgegraben und eine Einsiedelei gegründet. Er wollte hier sicherlich nichts weiter, als endlich seine Ruhe vor der Welt finden. Hoffentlich ist sie ihm zuteil geworden im Eichenischatten des Hoopthales, und ist der wilde Eber mit seinen Angehörigen auf der Eichelsuche sein schlimmster Störenfried geblieben, bis, wie es im Märchen heißt, eines Morgens die frommen Nehe kamen und den lieben Freund und guten Greis aller Unlust auf Erden entboden fanden.

Gegründet wurde das Kloster Amelunborn im Anfange des 12. Jahrhunderts von dem Grafen Siegfried dem Jüngern von Homburg, dem man seinen Vater Siegfried den Ältern erschlagen hatte. Aus dem ersten Cistercienserkloster in Deutschland, Altenkamp bei Köln, holte er sich die Mönche, die die Stelle der frommen Nehe und sonstigen lieben und betrübten Waldtiere über dem Grabe seines Erblässers versehen sollten. Sechs Mark Silber schenkte schon im Jahre 1125 Graf Simon von Dassel dem Konvent und fand willige Nehmer. Der erste Abt hieß Heinrich und stand mit dem heiligen Bernhard von Clairvaux in Briefwechsel, erhielt im Jahre 1129 auch ein Belobigungsschreiben von ihm für sein Kloster, worüber großer Jubel war.

Auf Herrn Heinrich folgte eine lange Reihe, deren Namen man wohl noch weiß, aber nicht mehr von ihren Gräberplatten an Weserandstein, die zerbröckelt und verrotten sind wie die Gebeine der alten Herren, die unter ihnen zum Ausruhen kamen.

Bedenkliche Zeiten kamen mit Doktor Martin Luther auch für die Cistercienser zu Amelunborn und fanden den rechten Mann an der Spitze der geistlichen Bruderschaft auf dem Auerberge. Andreas Steinhauer hieß er und war im Jahre 1512 von deutschen Eltern in London geboren. Von Bredelar aus beriefen ihn die Brüder in ihr Weserkloster als Prior, und Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig hatte bis zu seinem Tode 1568 keinen getreueren Anhänger seines katholischen Glaubens als seinen Abt zu Amelunborn, Andreas Steinhauer.

Er verstand seine Zeit klug zu benutzen; und wo andere unter plötzlich veränderten Verhältnissen das Stift hätten räumen müssen, wußte er es noch wärmer auszufüttern und sich sogar ganz hausväterlich gemüthlich drin einzurichten. Als Herzog Heinrich in der Gruft der Marienkirche zu Wolfen-